

duktionsprozesse. Das ungeschriebene "Buch vom Grundeigentum" stünde also nicht fremd und beziehungslos und als bloßes Auf-fangbecken dessen, "was übrig blieb" vor, neben oder hinter dem "Buch vom Kapital", sondern wäre die Grundlegung und Begründung für dieses "Buch vom Kapital", indem es die dem Kapitalismus vorausgehenden und vom Grundeigentum dominierten Gesellschafts-formationen auf den sozialökonomischen Begriff brächte, eine Aufgabe, die uns trotz aller Resultate der Einzelforschung noch bevorsteht und sicher nicht geschenkt wird.

#### ZU EINIGEN FRAGEN VON MARX' BESCHÄFTIGUNG MIT KOLONIEN IM RAHMEN SEINES SECHSGLIEDRIGEN AUFBAUPLANES

EHRENFRIED GALANDER

Ebenso wie bei den anderen Bestandteilen des sechsgliedrigen Aufbauplanes hinterließ uns Marx mit seinen Manuskripten, der darin deutlich werdenden Methode oder direkt in formulierten Aufbauplänen wichtige Hinweise, wie und wo er sich der Frage der Kolonien zuwenden wollte. Umfangreiche Arbeiten über Marx' Auseinandersetzung mit Kolonialproblemen aus der Sicht der Marx-Engels-Forschung liegen von Westphal <sup>1)</sup> und Schnickmann <sup>2)</sup> vor. Die durch die MEGA-Edition sich ständig verbreiternde Materialbasis macht jedoch vertiefende Studien möglich und erforderlich. Die Zuwendung der Marx-Engels-Forschung zur Erfassung und Erschließung des sechsgliedrigen Aufbauplanes von Marx rückt auch solche Fragen in den Mittelpunkt des Interesses, wie das generelle Verständnis von Marx über die Kolonien und, abgeleitet aus der Stellung der Kolonien innerhalb der kapitalistischen Produktionsweise, deren Behandlung bei der Darstellung von Marx' Gesamttheorie. Eine verkürzte oder formale Herangehensweise an dieses Problem muß, wenn nicht zu falschen, so doch zu oberflächlichen Antworten führen. Unter Hinweis auf Marx' Aufbau-pläne von 1857/1858 <sup>3)</sup> meint z.B. Westphal, Marx habe die Behandlung der Kolonien in den Büchern zum Staat, Außenhandel und Weltmarkt vorgesehen. <sup>4)</sup> Wenn Marx auch mit diesen Aufbauplänen die generelle Struktur seines Gesamtwerkes entworfen hatte, so zeigt jedoch besonders das Schicksal des "Kapital"-Buches, daß es mit der Weiterentwicklung von Marx' Theorie und Methode innerhalb dieser Struktur zu erheblichen Modifikationen kam. Wird diese Entwicklung nicht beachtet, so bleibt bei der Untersuchung und Einordnung der Kolonialproblematik zumindest offen, warum Marx im "Kapital"-Buch der "modernen Kolonisationstheorie" ein ganzes Kapitel widmet, warum er im Kapitel zur "ursprünglichen Akkumulation" ausführlich auf die Bedeutung der Kolonien für die Entstehung und Entfaltung des Kapitalismus eingeht und ob und wie dies für die Bücher zum Grundeigentum und zur Lohnarbeit auch vorgesehen war.

Programmatisch im Hinblick auf Marx' Untersuchung der Kolonien sind bereits Bemerkungen von Marx und Engels in der "Deutschen Ideologie". Schon hier wurde festgeschrieben, daß eine Untersuchung der modernen bürgerlichen Gesellschaft insofern umfassenden Charakter haben muß, als "Kolonisation" und "Ausdehnung der Märkte zum Weltmarkt" eine "neue Phase der geschichtlichen Entwicklung" <sup>5)</sup> hervorbrachten. Dabei ging es nicht nur um die Erfassung der europäischen Gesellschaft und ihrer Geschichte in Wechselwirkung mit anderen Teilen der Welt. Gleichmaßen wichtig war der Nachweis, daß die entdeckten Gesetzmäßigkeiten der Geschichte einen universellen Charakter tragen. Dabei wirkte die große Industrie revolutionierend. "Sie erzeugte insoweit erst die Weltgeschichte, als sie jede zivilisierte Nation und jedes Individuum darin in der Befriedigung seiner Bedürfnisse von der ganzen Welt abhängig machte und die bisherige naturwürdige Ausschließlichkeit einzelner Nationen vernichtete." <sup>6)</sup> Die Untersuchung des Kolonialsystems war deshalb bereits in den vierziger Jahren in jedem Fall ein Moment der Analyse der Herausbildung und Entfaltung kapitalistischer Verhältnisse. Davon zeugen auch die verschiedenen Exzerpte aus dieser Zeit, besonders die Gülich-Exzerpte. Wie in der Einleitung des MEGA-Bandes IV/6 hervorgehoben wird, ist Marx' Herangehensweise an Gülichs umfangreiche Untersuchungen insofern aufschlußreich, "als er, abweichend von Gülich, in die Darstellung der Wirtschaftsgeschichte Großbritanniens die Kapitel über die britischen Kolonien einbezog." <sup>7)</sup> Marx' Studien aus den vierziger Jahren mündeten schließlich in die bekannte Feststellung aus dem "Manifest der Kommunistischen Partei": "Die Entdeckung Amerikas, die Umschiffung Afrikas schufen der aufkommenden Bourgeoisie ein neues Terrain. Der ostindische und chinesische Markt, die Kolonisierung von Amerika, der Austausch mit den Kolonien, die Vermehrung der Tauschmittel und die Waren überhaupt gaben dem Handel, der Schiffahrt, der Industrie einen nie gekannten Aufschwung und damit dem revolutionären Element in der zerfallenden feudalen Gesellschaft eine rasche Entwicklung." <sup>8)</sup>

Bei der Gegenstandsbestimmung der politischen Ökonomie im weiteren Sinne bemerkte Engels später, daß sie die "Bedingungen und Formen, unter denen die verschiedenen menschlichen Gesellschaften

produziert und ausgetauscht und unter denen sie demgemäß jedesmal die Produkte verteilt haben" <sup>9)</sup> beinhaltet. Aber selbst für die Kritik der bürgerlichen Ökonomie, bemerkte Engels weiter, "genügt nicht die Bekanntschaft mit der kapitalistischen Form der Produktion, des Austausches und der Verteilung. Die ihr vorhergehenden oder die noch neben ihr, in weniger entwickelten Ländern bestehenden Formen mußten ebenfalls, wenigstens in den Hauptzügen, untersucht und zur Vergleichung gezogen werden. Eine solche Untersuchung und Vergleichung ist bis jetzt im ganzen und großen nur von Marx angestellt worden." <sup>10)</sup> Marx' Beschäftigung mit den Kolonien beinhaltete deshalb nicht nur die Bedeutung dieser Gebiete für die Entstehung des Kapitalismus und ihre folgende Einbeziehung in den kapitalistischen Reproduktionsprozeß, sondern auch die Untersuchung dortiger vorkapitalistischer Verhältnisse und ihre Übergänge in den Kapitalismus oder auch (besonders in späteren Jahren) unter Umgehung kapitalistischer Verhältnisse in eine ausbeutungsfreie Gesellschaft.

Eine Schlüsselstellung für dieses Marxsche Verständnis und die sich daraus für den Aufbauplan ergebenden Konsequenzen nehmen die "Londoner Hefte 1850-1853" ein. Struktur und Inhalt der Kolonialstudien verweisen dabei auf Probleme, die für Marx' weiteres Vorgehen richtungsweisend sind. <sup>11)</sup> Insgesamt verdeutlichen die Hefte zwei Etappen der Beschäftigung mit Kolonialproblemen, die sich inhaltlich deutlich voneinander unterscheiden.

Erstens. In den Studien im Heft XIV verschafft sich Marx einen Überblick über die bürgerliche Kolonialtheorie. Geografisch werden Europa, Afrika, Nord-, Süd- und Mittelamerika sowie Australien behandelt. Inhaltlich geht es neben Fragen der antiken Kolonisation vor allem um die Rolle süd- und mittelamerikanischer Kolonien im Prozeß der ursprünglichen Akkumulation, um die Zerstörung der dortigen Strukturen und ihre Ersetzung durch spätfeudale Verhältnisse sowie deren Vermischung mit kapitalistischen und traditionellen Momenten. Ein weiterer Problemkreis war solchen Gebieten gewidmet, die von freien Einwanderern besiedelt wurden und in denen sich im folgenden schnell bürgerliche Strukturen etablierten. Der afrikanische Kontinent wurde besonders unter dem Gesichtspunkt des Sklavenhandels und dessen Auswirkungen auf Afrika selbst, Europa und Amerika behandelt. Insgesamt

kann gesagt werden, daß Marx in diesem Heft jene Probleme untersuchte, die er später im 24. Kapitel (zur "ursprünglichen Akkumulation") und im 25. Kapitel (zur "modernen Kolonisationstheorie") des "Kapitals" behandelte.

Zweitens. In den Heften XXI bis XXIII wandte sich Marx dem asiatischen Raum zu. Im Zentrum der Aufmerksamkeit standen besonders die verheerenden Auswirkungen der britischen Kolonialherrschaft in Indien und deren stimulierende Rückwirkungen auf den britischen Kapitalismus. Natürlich hatte Marx hier auch ein aktuelles und journalistisches Interesse. In jenen Jahren war z.B. die Erneuerung der Charta der Ostindischen Kompanie ein heißumstrittenes innenpolitisches Thema Großbritanniens. Ein solches Interesse erklärt aber nicht Marx' ausgeprägte Studien über die Entwicklung Indiens vor der Unterwerfung durch Großbritannien, über die Gemeinwesen und die verschiedenen Formen der Grundrente. Ohne Zweifel ist davon auszugehen, daß Marx bereits zu dieser Zeit wußte, welche prinzipielle Bedeutung die theoretische Klarheit zur Grundeigentumsfrage für die Erfassung der indischen Verhältnisse und generell für die sozialen Umwälzungen hatte. <sup>12)</sup>

Die Vielfalt der unter dem Begriff der Kolonialstudien zusammengefaßten Exzerpte erweiterte Marx in den "Londoner Heften 1850-1853" noch in anderen Heften bei solchen Autoren wie Jones, Carey, Newman oder Scrope. Diese Exzerpte sowie die Exzerpte der Hefte XXI bis XXIII gehen in vielen Fragestellungen über Kolonialprobleme im engeren Sinne hinaus und reichen weit in die Erforschung vorkapitalistischer Produktionsweisen.

Die aufgezeigte Breite von Marx' Kolonialstudien weist vor allem auf eine notwendige Begriffsklärung hin, um z.B. Verweise in den Aufbauplänen nicht formal zu deuten und den wirklichen Intentionen von Marx zu folgen. Bekanntlich wurde der Begriff der Kolonien im ersten Band des "Kapitals" bei der Behandlung der "modernen Kolonisationstheorie" folgendermaßen eingeeignet: "Es handelt sich hier von wirklichen Kolonien, jungfräulichem Boden, der durch freie Einwanderer kolonisiert wird." <sup>13)</sup> Die Entstehung dieser kapitalistischen Kolonien hatte völlig andere Ursachen, als z.B. die der Siedlungskolonien in der Antike. Vom Begriff der "wirklichen Kolonien" hob Marx im ersten Band des

"Kapitals" in anderen Ausführungen, aber auch im dritten Band andere Kolonien, z.B. Süd- und Mittelamerika oder Indien, ab. Hierbei handelte es sich entweder um die Unterwerfung dichtbesiedelter Gebiete oder um Gebiete, die nach der Dezimierung der Urbewölkerung vor allem durch Sklaven besiedelt wurden. Engels bekräftigte später eine solche Begriffsverwendung. Er unterschied "die eigentlichen Kolonien, d.h. die von europäischer Bevölkerung besetzten Länder, Kanada, Kap, Australien" von den "bloß beherrschten, von Eingebornen bewohnten Länder(n)", wie "Indien, Algier, die holländischen, portugiesischen und spanischen Besitzungen". <sup>14)</sup>

Wenn sich auch die ökonomischen Funktionen beider Arten von Kolonien im Prozeß der ursprünglichen Akkumulation, in der ersten Phase des kapitalistischen Kolonialismus (d.h. in der Manufakturperiode) und in der zweiten Phase des Kolonialismus (d.h. im Kapitalismus der freien Konkurrenz) ähnelten oder identisch waren, so gab es doch auch wesentliche Unterschiede, die nicht zuletzt zu anderen Zukunftsperspektiven dieser Gebiete führten. Neben solchen Gemeinsamkeiten wie der Ausbeutung der Kolonien durch Raub und Mord, den nichtäquivalenten Austausch, durch ihre Stellung als Rohstofflieferant und Absatzgebiet sowie als Anlagensphäre von Kapital, existierten erhebliche Unterschiede in bezug auf den Zusammenhang von kapitalistischer Entwicklung in den Metropolen, der dortigen Bevölkerungsentwicklung und der Emigration und der Verpflanzung kapitalistischer Verhältnisse in die Kolonien. Gerade diese Unterschiede waren es, die in den "wirklichen Kolonien" häufig zu einer außerordentlich dynamischen kapitalistischen Entwicklung führten.

Für die Beurteilung von Marx' Vorstellungen über die Aufnahme der Kolonien in die Darstellung seiner Gesamtheorie ist deshalb auch zu untersuchen, wie sich die aufgezeigte Begriffsbestimmung entwickelte. Wichtig ist dabei die Feststellung, daß die im "Kapital" deutlich werdende Verwendung des Begriffs bereits in den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie" nachweisbar ist. Eindeutig sind auch Marx' Hinweise in den "Referaten zu meinen eignen Heften" <sup>15)</sup> und im "Verzeichnis zu dem Zitatentwurf". <sup>16)</sup> In allen Fällen betreffen die Verweise unter dem Begriff Kolonie die "wirklichen Kolonien". Kontinuierlich setzt

sich diese Linie im Manuskript 1861-1863 fort. 17) Für die Beurteilung von Marx' Aufbauplänen ergibt sich m.E. deshalb die Schlußfolgerung, daß er sich 1857/58 unter dem Stichwort Kolonie in erster Linie auf "wirkliche Kolonien" orientieren wollte. Dies betraf also die Bücher vom Staat, Außenhandel und Weltmarkt. Andererseits kann aus der Tatsache, daß dieses Stichwort bei der Inhaltsbeschreibung der anderen Bücher nicht verwendet wird auch nicht geschlußfolgert werden, daß eine Behandlung nicht erfolgen sollte.

Die Strukturentwicklung des "Kapital"-Buches und seine schließliche finale Darstellung sowie die Gesamtheit der hinterlassenen Manuskripte geben uns eine Fülle von Hinweisen direkter und indirekter Art über Marx' weitere Vorstellungen. Ohne auf die Struktur des "Kapitals" näher eingehen zu wollen kann gesagt werden, daß sich bei Marx schrittweise die Vorstellung festigte, die "wirklichen Kolonien" im Zusammenhang mit der "ursprünglichen Akkumulation" zu behandeln. Ist so das Kapitel zur "ursprünglichen Akkumulation" historische Illustration und Beweis der wirklichen historischen Herkunft des Kapitalismus, so ist Marx' folgende Auseinandersetzung mit der "modernen Kolonisationstheorie" eine Vertiefung dieser Ausführungen für "nichtklassische" Gebiete der Herausbildung des Kapitalismus. Schwarz bemerkte richtig, daß in diesem Sinne dem Kapitel zur "modernen Kolonisationstheorie" keine eigenständige systematische Bedeutung zukommt. 18) Sein Hinweis, daß es dabei um eine Illustration für die Entstehung des Kapitalismus in britischen Kolonien geht 19), ist jedoch zu global. Marx nahm die ganze Breite der Kolonien gerade deshalb an dieser Stelle nicht auf, weil nur in "wirklichen Kolonien" der Schritt aus vorkapitalistischen in kapitalistische Verhältnisse nachvollziehbar war. D.h. der reale Entstehungsprozeß des Kapitalismus war in anderen Arten von Kolonien noch nicht nachweisbar. Wichtige Ansatzpunkte für ein Weiterdenken dieser Problematik, für die Notwendigkeit oder auch Umgehung der kapitalistischen Entwicklung in Gebieten, die auf vorkapitalistischer Stufe beharren, liefern uns Marx' Untersuchungen nach Fertigstellung des ersten Bandes des "Kapitals" bis zu seinem Tode.

Welche Konsequenzen ergeben sich nun aus dem bisher gesagten

für die Gestaltung der weiteren Bücher? Wenn gezeigt wurde, daß sich Marx 1857/58 bei den Büchern zum Staat, Außenhandel und Weltmarkt vor allem auf die "wirklichen Kolonien" konzentrieren wollte, so zeigt m.E. die Gesamtheit der im folgenden entstandenen Manuskripte und Werke, daß für den Inhalt der Bücher zwei bis sechs die Kolonien in ihrer gesamten Breite zu beachten sind. Die dortige Vielfalt der Grundeigentumsformen und der Lohnarbeit, ihre differenzierte Entstehung und Modifizierung entsprechend den nationalen Besonderheiten und daraus abgeleitete Besonderheiten des Überbaus gehören ebenso dazu wie z.B. die Rolle des kapitalistischen Staates bei der Unterwerfung und Garantierung der Kolonien sowie die Entstehung verschiedener Staatsformen, die Wirkung des Kolonialhandels auf die Profitrate oder auch Fragen des nichtäquivalenten Austausches und der Wertschöpfung im Außenhandel. Schließlich münden diese Untersuchungen notwendigerweise im Buch zu Weltmarkt und Krisen auch in eine Bestimmung des Platzes der Kolonien in der Revolutionstheorie.

#### ANMERKUNGEN

- 1) Siehe Angelika Westphal: Die Genesis der Marxschen Auffassungen zur Funktion der Kolonien im kapitalistischen Wirtschaftssystem (1844 bis 1853). Diss. B. Halle 1984.
- 2) Siehe Artur Schnickmann: Marx' und Engels über die ökonomisch schwachentwickelten Länder ihrer Zeit. Inauguraldissertation. Berlin 1966.
- 3) Siehe Karl Marx: Ökonomische Manuskripte 1857/58. In: MEGA(2) II/1.1., S. 43 und 187.
- 4) Siehe Angelika Westphal: Die Genesis der Marxschen Auffassungen ... A.a.O., S. 12/13.
- 5) Karl Marx/Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie. In: MEW, Bd. 3, S. 56/57.
- 6) Ebenda, S. 60.
- 7) Karl Marx: Exzerpte und Notizen September 1846 bis Dezember 1847. In: MEGA(2) IV/6, S. 40<sup>+</sup>.
- 8) Karl Marx/Friedrich Engels: Manifest der Kommunistischen Partei. In: MEW, Bd. 4, S. 463.
- 9) Friedrich Engels: Anti-Dühring. In: MEW, Bd. 20, S. 139.
- 10) Ebenda, S. 140.
- 11) Westphal (siehe: Die Genesis der Marxschen Auffassungen ... A.a.O., S. 86) reduziert deshalb zu unrecht die Bedeutung dieser Studien auf eine Kritik bürgerlicher Auffassungen zum

Kolonialbesitz und auf praktisch-politische Erwägungen von Marx.

- 12) Siehe z.B. Marx an Engels, 14. August 1851. In: MEW, Bd. 27, S. 314. - Engels an Marx, 6. Juni 1853. In: MEW, Bd. 28, S. 259. - Marx an Engels, 14. Juni 1853. Ebenda, S. 269.
- 13) Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 792.
- 14) Engels an Karl Kautsky, 12. September 1882. In: MEW, Bd. 35, S. 357.
- 15) Siehe Karl Marx: Ökonomische Manuskripte und Schriften 1858-1861. In: MEGA(2) II/2, S. 280.
- 16) Siehe ebenda, S. 264 und 268.
- 17) Siehe z.B. Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861-1863). In: MEGA(2) II/3.3., S. 935/936.
- 18) Winfried Schwarz: Vom "Rohentwurf" zum "Kapital". Die Strukturgeschichte des Marxschen Hauptwerkes. Berlin (W) 1978, S. 118.
- 19) Siehe ebenda, S. 110.

## ZUR ENTWICKLUNG DER MARXSCHEN KREDITTHEORIE UND IHRER EINORDNUNG IN DIE STRUKTUR DES MARXSCHEN HAUPTWERKES

WOLFGANG MÜLLER

Nach dem fünf- und schließlich sechsgliedrigen Plan für sein Hauptwerk, den Marx erstmalig in "Zur Kritik der politischen Ökonomie" der Öffentlichkeit mitteilte, war die Behandlung des Kredits in einem besonderen Abschnitt des Buches über das Kapital und zugleich in weiteren Büchern vorgesehen. Marx hob dabei besonders den "Öffentlichen Kredit" als Bestandteil des Buches vom Staat und den "Wechselkurs" als ein die Bücher über den Staat und den internationalen Handel verbindendes Element hervor. Zum "Kapital im Allgemeinen" gehörte der Kredit nicht. <sup>1)</sup>

Als Marx diese Vorstellungen entwickelte, hatte er sich bereits über die Rolle des Kredits in der kapitalistischen Gesellschaft ein recht umfassendes Bild verschafft, vor allem über die Stellung des Kredits im Funktionsmechanismus der kapitalistischen Produktionsweise, soweit sie empirischer Forschung zugänglich ist. Die entscheidende Grundlage dafür waren die "Londoner Hefte 1850-1853" und das mit ihnen eng verbundene Manuskript "Bullion. Das vollendete Geldsystem".

Mit diesen Exzerptheften erster und zweiter Verarbeitungsstufe differenzierte Marx bereits zwischen Personal- und Realkredit; zwischen kommerziellem Kredit, Bankkredit, öffentlichem Kredit und internationalem Kredit. Beim Bankkredit unterschied er schon zwischen Diskontkredit, Lombardkredit, Kontokorrentkredit und Hypothekarkredit.

Die "Londoner Hefte 1850-1853" und "Bullion. Das vollendete Geldsystem" enthalten weiterhin wichtige Notizen über die Bedeutung des Kredits für Kapitalwanderungen und für den damit verbundenen Ausgleich unterschiedlicher Profitraten.

Umfassend analysierte Marx mit diesen eigene Wertungen enthaltenen Exzerpten den Einfluß des Kredits auf die Geldzirkulation. Dabei erkannte er, daß der Kredit den Geldumlauf beschleunigt, eine Reduzierung der Reservefonds auf ein Minimum ermöglicht, in Verbindung mit der wechselseitigen Aufrechnung von Forderungen